



# Klimawandel als Treiber von Kinderarbeit

## Information von ILO Repräsentanz Deutschland und UNICEF Deutschland zum Welttag gegen Kinderarbeit am 12. Juni 2024

Der Klimawandel und seine Auswirkungen - Wetterextreme wie Dürren, Überschwemmungen, Hitzewellen oder katastrophale Wirbelstürme - stellen ein Risiko für einen Anstieg der Kinderarbeit dar, insbesondere durch zunehmende Armut von Familien in Entwicklungs- und Schwellenländern. Aktuell ist die Hälfte der 1,2 Milliarden Menschen, die weltweit in multidimensionaler Armut leben, Kinder unter 18 Jahren. Familien verlieren ihre Lebensgrundlagen, Infrastruktur wird zerstört, die Produktivität ist geschwächt.

Viele Familien und Kinder sind dazu gezwungen, ihr Zuhause in betroffenen Regionen zu verlassen.<sup>1</sup> Allein zwischen 2016 und 2021 wurden über 43 Millionen Mal Kinder und

<sup>1</sup> UNICEF (2023): [Children Displaced in a Changing Climate.](#)

Jugendliche aufgrund von Extremwetterereignissen wie Überschwemmungen, Wirbelstürmen, Dürren und Waldbränden innerhalb ihres Landes vertrieben. Vertriebene Kinder und ihre Familien sind besonders gefährdet, in Armut zu fallen, was gleichzeitig das Risiko der Ausbeutung und Kinderarbeit steigert. Besonders risikoreich ist der Agrarsektor, in dem weltweit 70 Prozent der Kinderarbeit stattfindet.<sup>2</sup>

Das wichtige Entwicklungsziel 8.7. der Agenda 2030, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden, wird klar verfehlt.<sup>3</sup> Nach Daten von ILO und UNICEF aus dem Jahr 2021 sind weltweit rund 160 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen, etwa 79 Millionen arbeiten unter gefährlichsten Bedingungen.<sup>4</sup>

Klimawandel wird zu einem Treiber für Kinderarbeit, wenn es nicht gelingt, notwendige Veränderungen gerecht zu gestalten und sogenannte gerechte Transformationsprozesse als Leitplanke bei der Bekämpfung von Kinderarbeit einzuziehen. Der Begriff „Just Transition“ beschreibt diesen gerechten Wandel hin zu einer klimagerechten Wirtschaft und Lebensweise. Darum muss das Verbot von Kinderarbeit aus Sicht von UNICEF und ILO in Einklang mit internationalen Menschenrechtsstandards und –normen als Ziel in Klimamaßnahmen aufgenommen werden. Zudem muss sichergestellt werden, dass Maßnahmen zum Klimaschutz auf die Bedürfnisse und die Rechte von Kindern ausgerichtet sind und keine Folgewirkungen haben, die sich negativ auf den Schutz von Kindern auswirken.

## Inhalt

- I. [Einführung](#)
- II. [Die Auswirkungen des Klimawandels auf Kinderarbeit](#)
- III. [„Just Transition“ als Leitplanke zur Abschaffung von Kinderarbeit](#)
- IV. [Ausblick](#)
- V. [Weiterführende Informationen](#)

---

<sup>2</sup> ILO/UNICEF (2021): [Child Labour. Global Estimates 2020, trends and the road forward.](#)

<sup>3</sup> ILO (2023): [Issue paper on child labour and climate change.](#)

<sup>4</sup> ILO/UNICEF (2021): [Child Labour. Global Estimates 2020, trends and the road forward.](#)

# I. Einführung

Der Klimawandel hat umfassende negative sozioökonomische Auswirkungen auf ganze Gesellschaften und einzelne Menschen, angefangen beim Verlust der Einkommensquellen und Existenzgrundlagen, über Ernährungsunsicherheiten, gesundheitliche Auswirkungen, verringerte Arbeitsproduktivität bis hin zum Verlust der Heimat.

Kinder sind aufgrund ihrer geringeren Widerstandsfähigkeit, besonders in jungem Alter, überproportional von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen und eine besonders vulnerable Gruppe. Starke Hitze trifft Schwangere und Kleinkinder besonders, Infektionskrankheiten, etwa durch verschmutztes Wasser nach Überschwemmungen, sind ebenfalls für Kinder eine größere Gefahr. Die globale Klimakrise bedroht Gesundheit, Ernährung, Bildung, Ausbildung und die Zukunft von Kindern. Schon heute ist fast jedes Kind mindestens einer Bedrohung durch den Klimawandel ausgesetzt. Fast die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen weltweit, rund eine Milliarde, wächst in 33 Ländern mit "extrem hohem Risiko" durch Klimaschocks und -gefahren auf. Gleichzeitig tragen die 33 Hoch-Risiko-Länder wenig zu den Ursachen des Klimawandels bei – insgesamt nur neun Prozent der weltweiten Treibhausgas-Emissionen. 88 Prozent der mit dem Klimawandel verbundenen globalen Krankheitslast werden von Kindern unter fünf Jahren getragen.<sup>5</sup>

## II. Die Auswirkungen des Klimawandels auf Kinderarbeit

### **Der Klimawandel als Risikomultiplikator: Verstärkung vorhandener Vulnerabilitäten**

Die negativen Auswirkungen des Klimawandels beeinträchtigen die Lebensgrundlagen und Lebensbedingungen von Familien und Kindern erheblich – mit der Folge, dass Familien in Armut fallen oder die Not derjenigen noch verstärkt wird, die bereits in Armut leben.<sup>6</sup>

Familien in Armut sehen sich vielfach gezwungen Kinderarbeit als „Puffer“ zuzulassen,<sup>7</sup> zum Beispiel, weil sie keine Ersparnisse oder kaum beziehungsweise keinen Zugang zu staatlichen sozialen Sicherungssystemen haben.<sup>8</sup>

Klimabedingte Naturkatastrophen können auch dazu führen, dass Kinder von ihren Familien getrennt oder zu Waisen werden, was wiederum das Risiko extremer finanzieller Not und damit den Druck hinsichtlich der Aufnahme von Kinderarbeit erhöht. Der Klimawandel

---

<sup>5</sup> UNICEF (2021): [Klimarisiko Index für Kinder](#).

<sup>6</sup> UNICEF (2022): [Wie der Klimawandel Millionen Kinder bedroht](#).

<sup>7</sup> ILO (2023): [Issue paper on child labour and climate change](#).

<sup>8</sup> IPCC (2022): [Climate Change 2022: Impacts, Adaptation and Vulnerability](#).

verstärkt somit bestehende Vulnerabilitäten und trägt dazu bei, dass Armut, die Hauptursache für Kinderarbeit, bestehen bleibt oder sich verschärft.

## **Sinkende Produktivität der Landwirtschaft erhöht Druck auf Familien**

Der weitaus größte Teil der Kinderarbeit (70 Prozent) findet in der Landwirtschaft statt, mit schätzungsweise 112 Millionen Kindern.<sup>9</sup> Gleichzeitig ist die Landwirtschaft der Wirtschaftssektor, der am stärksten vom Klimawandel betroffen ist, denn Hitzewellen, veränderte Niederschlagsmuster oder Extremwetterereignisse wie Dürren, Wirbelstürme und Überschwemmungen führen zu direkten Veränderungen der Erträge aus der Landwirtschaft. Bodenverarmung und -erosion, Wasserknappheit, Veränderungen des Salzgehalts und andere klimabedingte Auswirkungen beeinträchtigen ebenfalls die landwirtschaftliche Produktivität. Der Anstieg der Temperaturen führt zu einer fortschreitenden Verlagerung von Schädlingen und Pflanzenkrankheitserregern in andere Breitengrade, was sich auf die landwirtschaftliche Produktivität von bisher noch nicht betroffenen Regionen auswirkt.<sup>10</sup> Die Veränderungen tragen dazu bei, dass Kinder in der Landwirtschaft tätig werden, um die Produktivität aufrecht zu erhalten oder minimale Erträge zu sichern.

Ein weiteres Problem ist die verstärkte Anwendung von Chemikalien und Pestiziden, was oftmals schädlich für die Gesundheit von Kindern ist, die in den umliegenden Gemeinden leben oder selbst auf den Feldern arbeiten.<sup>11</sup>

## **Beeinträchtigung der Grundversorgung und des Sozialschutzes**

Klima- und Umweltrisiken wirken sich auch negativ auf den Zugang von Kindern zu wichtigen Dienstleistungen aus, die für ihre Entwicklung unabdingbar sind. Hierzu zählen Bildung sowie die Gesundheits- oder Wasserversorgung, die zum Beispiel durch schwere Stürme oder Überschwemmungen für Wochen, Monate oder sogar Jahre unterbrochen werden können. Wenn Wasser- oder Stromnetze nicht mehr funktionieren, müssen Kinder möglicherweise mehr Zeit mit Wasser- oder Brennholzbeschaffung für den täglichen Bedarf der Familien verbringen. Damit haben sie weniger Zeit für die Schule oder müssen die Schule ganz beenden. Unterbrochene Stromleitungen und Stromausfälle können außerdem für Kinder auf unbeleuchteten Straßen ein Sicherheitsrisiko darstellen, insbesondere für Mädchen, wenn diese im Dunkeln auf ihren Wegen unbegleitet sind.<sup>12</sup>

---

<sup>9</sup> ILO/UNICEF (2021): [Child Labour. Global Estimates 2020, trends and the road forward.](#)

<sup>10</sup> ILO (2023): [Issue paper on child labour and climate change.](#)

<sup>11</sup> UNICEF (2022): [Discussion Brief – a child rights lens to just transition.](#)

<sup>12</sup> UNICEF (2018): [An Assessment of the Impact of Climate, Energy and Environment on Children in Guyana.](#)

Schulbesuch ist der beste Schutz vor Kinderarbeit und sorgt zudem dafür, dass die Kinder und Jugendlichen bessere berufliche Perspektiven haben und eine höhere Chance auf ein Einkommen. Umgekehrt können länger anhaltende Schulschließungen das Risiko erhöhen, dass Kinder und Jugendliche aus Mangel an Alternativen in Kinderarbeit gedrängt werden. Je länger sie keinen Zugang zu Bildung haben, desto unwahrscheinlicher wird es, dass sie ihre Schulbildung im Anschluss wiederaufnehmen.

Viele der Regionen, die schon heute besonders stark vom Klimawandel betroffen sind, haben schwache soziale Schutzsysteme und können deshalb den Verlust von Lebensgrundlagen und Einkommen der Familien aufgrund von Extremwetterereignissen schlecht auffangen. Dabei ist gerade der Zugang zu sozialem Basisschutz von zentraler Bedeutung, um die Armut zu senken und damit die Hauptursache für Kinderarbeit anzugehen.<sup>13</sup> Der weltweite Fortschritt im Bereich sozialen Basisschutzes für Kinder stagniert seit 2016: Weltweit haben heute 1,77 Milliarden Kinder keinen Zugang zu einer Kinderschutz- oder Familiengeldleistung.<sup>14</sup>

## **Vertreibung und Migration steigen in Folge des Klimawandels**

Zwischen 2016 und 2021 wurden mehr als 43 Millionen Mal Kinder und Jugendliche aufgrund wetterbedingter Katastrophen aus ihrem Zuhause vertrieben.<sup>15</sup>

Menschen auf der Flucht, sowie Migrantinnen und Migranten sind besonders gefährdet wirtschaftlich ausgebeutet zu werden, da sie sich in einer Notsituation befinden und eher bereit sind, Arbeiten unter prekären Bedingungen durchzuführen und auch auf ihre Kinder als Arbeits- und Einkommensquelle zurückzugreifen. Unbegleitete minderjährige Geflüchtete sind dabei besonders vulnerabel, da ihnen der Schutz der Familie und sehr häufig auch staatlicher Schutz fehlt. Werden Kinder geografisch von ihren Eltern getrennt, damit diese ein Einkommen finden können, sind sie gefährdet, von Dritten zur Arbeit herangezogen zu werden. Insbesondere migrierte Frauen und Mädchen, die in Slums am Rand von Großstädten Zuflucht finden, sind in Gefahr, Opfer von sexueller Ausbeutung und Zwangsprostitution zu werden.<sup>16</sup> Diese Art der Ausbeutung gehört zu den schlimmsten Formen der Kinderarbeit und ist nach ILO Übereinkommen 182 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit weltweit verboten.<sup>17</sup>

---

<sup>13</sup> ILO/UNICEF (2022): [Social Protection contributes to reducing child labour.](#)

<sup>14</sup> ILO/UNICEF (2023): [More than a billion reasons: The urgent need to build universal social protection.](#)

<sup>15</sup> UNICEF (2023): [Children Displaced in a Changing Climate.](#)

<sup>16</sup> UNICEF (2019): [A Gathering Storm. Climate Change Clouds the Future of Children in Bangladesh.](#)

<sup>17</sup> ILO (1999): [Übereinkommen 182 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit.](#)

## Kinderarbeit in Lieferketten

Menschenrechts- und Umweltverletzungen in Unternehmen und ihren Lieferketten treten oft im Tandem auf, zum Beispiel beim Kaffeeanbau in Monokultur, der nicht nur Kinderarbeit, sondern auch Abholzung, Bodenerosion und Wasserverschmutzung begünstigt. Der Abbau von Coltan, ein Mineral, das für die Produktion einer Vielzahl von Elektroartikeln genutzt wird, geschieht in großem Umfang mit Hilfe von Kinderarbeit und schädigt gleichzeitig die Ökosysteme. Weitere Beispiele finden sich in der Kobalt- und Palmölindustrie, sowie in der Baumwollproduktion.

Schon jetzt ist festzustellen, dass gefährliche und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in der Wertschöpfungskette aufgrund des Klimawandels zunehmen, zum Beispiel lange Arbeitszeiten bei hohen Temperaturen ohne Schutzkleidung und ohne ausreichende Trinkpausen.<sup>18</sup> Dies ist insbesondere für arbeitende Kinder gesundheitsschädigend oder sogar lebensgefährlich, da sie aufgrund ihrer körperlichen Entwicklung besonders vulnerabel sind. Giftstoffe, wie beispielsweise Blei oder Pestizide, wirken sich selbst in geringen Mengen stärker auf Kinder aus als auf Erwachsene. Emissionen und Abwässer von Fabriken, Pestizide in der Landwirtschaft, Luftverschmutzung oder Staub vom Bergbau können unter dem Schwellenwert liegen, der für Erwachsene als schädlich gilt, aber schwere und mitunter irreparable Konsequenzen für Kinder haben.<sup>19</sup>

Hinzu kommt, dass Arbeiterinnen und Arbeiter, darunter auch Kinder, in vom Klimawandel betroffenen Regionen häufig mehr und intensiver arbeiten müssen, dies unter unkontrollierten und oftmals prekären Arbeitsbedingungen, um den Lebensunterhalt sichern zu können. Eltern müssen länger arbeiten und können sich nicht um ihre Kinder kümmern oder müssen sie mit zum Arbeitsplatz nehmen, weil keine Betreuung vorhanden ist. Außerdem können die Arbeitsbedingungen zu Krankheit und Arbeitsunfähigkeit führen, womit die Lebensgrundlage für Familien aufgrund mangelnder Krankenversicherung oder Sozialschutzes wegfällt, was wiederum die Wahrscheinlichkeit von Kinderarbeit erhöht.

---

<sup>18</sup> UNICEF (2023): [Children Displaced in a Changing Climate](#).

<sup>19</sup> UNICEF (2023): [The climate-changed child. A children's climate risk index supplement](#).

### III. „Just Transition“ als Leitplanke zur Abschaffung von Kinderarbeit

Die Ausbeutung durch Kinderarbeit ist eine Kinderrechtsverletzung und in internationalen Abkommen klar geregelt. Neben der UN-Kinderrechtskonvention sind dies vor allem das ILO-Übereinkommen 138 über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung<sup>20</sup> und das ILO-Übereinkommen 182 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit.<sup>21</sup>

Der Klimawandel entwickelt sich aber zu einem neuen Treiber von Kinderarbeit, und es bedarf gerechter Veränderungsprozesse als Antwort, um effektiv gegen Kinderarbeit vorzugehen. Eine solche „Just Transition“, so der Begriff in der internationalen Klimadebatte, erfordert Maßnahmen zur Eindämmung der Klimaschocks und zur Anpassung an den Klimawandel, die so gestaltet werden müssen, dass Kinder Zugang zu Lebensgrundlagen und sozialem Basisschutz, d.h. zu Wasser, Ernährung, Sicherheit und Gesundheitsdiensten, aber auch zu Bildung und Qualifikationen haben und ihre Rechte vollumfänglich wahrnehmen können. Gleichzeitig müssen Eltern in betroffenen Regionen eine neue Chance auf Arbeit bekommen, durch Qualifikation und Weiterbildung und durch einen Sozialschutz, der diese Anpassungsprozesse möglich macht und sozial abfedert (z.B. durch Ernteausfallversicherungen, Gesundheits- und weiteren Maßnahmen der sozialen Sicherung). Dies trägt dazu bei, dass Kinder nicht zur Arbeit für den Lebensunterhalt herangezogen werden.

#### 1. Die Rolle der Politik

Transformationsprozesse in der Wirtschaft erfordern in der Regel die Finanzierung von Qualifikation oder Re-Qualifikation der Beschäftigten (im formellen wie im informellen Sektor) oder die Absicherung durch sozialen Schutz, damit ein auskömmliches Einkommen und die Lebensgrundlage der Familien sichergestellt werden.

#### **Maßnahmen im Zuge der Begrenzung des Klimawandels**

Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels sind dringend notwendig, sie müssen aber stets hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Kinder und Kinderrechte geprüft werden und dürfen keine negativen menschenrechtlichen oder sozialen Konsequenzen nach sich ziehen.

---

<sup>20</sup> ILO (1973): [Übereinkommen 138 über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung](#).

<sup>21</sup> ILO (1999): [Übereinkommen 182 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit](#).

So müssen staatliche Anreizprogramme (etwa zur Produktion von Elektroautos oder Solarzellen) beispielsweise das Risiko von Kinderarbeit im Bergbau oder bei anderen Tätigkeiten in der Lieferkette im Blick haben und diese ausschließen. Maßnahmen, die zum Beispiel auf Recycling von Elektroschrott abzielen, dürfen keine neue Nachfrage nach gefährlicher Kinderarbeit hervorrufen bzw. muss dies durch Arbeitsinspektion überprüft werden. Schon heute arbeiten Kinder informell beim Recycling von Elektroschrott auf Mülldeponien<sup>22</sup>, um seltene Erden zu gewinnen. Kinder können dabei bis zu 1.000 schädlichen Substanzen mit schwerwiegenden Folgen für die unmittelbare Gesundheit ausgesetzt sein.<sup>23</sup>

## **Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel**

Auch umweltverträgliche Methoden zur Anpassung an den Klimawandel und zur Erhöhung der Klimaresilienz in verschiedenen Sektoren dürfen keinen Treiber für Kinderarbeit darstellen. Risiken entstehen beispielsweise in der Landwirtschaft, wenn Programme zur Förderung klimafreundlicher landwirtschaftlicher Praktiken oder zur Verbesserung der Produktivität unbeabsichtigt die Nachfrage nach Kinderarbeit erhöhen. Ein wirksames Mittel dagegen ist die Unterstützung von Kleinbauern und genossenschaftlichen Ansätzen. Investitionen in die Anpassung sind oftmals noch unterfinanziert, sodass die spärlichen finanziellen Möglichkeiten aus dem Einkommen von Beschäftigten für den Wiederaufbau von Häusern und Grundstücken oder den Kauf von Tieren genutzt werden, um Folgen des Klimaschocks zu beheben, weshalb an anderer Stelle das Geld für die Bedürfnisse ihrer Kinder fehlt.

## **Notwendige Schritte der Politik**

Nationale und internationale Regulierungen von unternehmerischen Aktivitäten müssen im Einklang mit der UN-Kinderrechtskonvention stehen, sowie die Kernarbeitsnormen der ILO umsetzen, insbesondere in Bezug auf das Verbot von Kinderarbeit. So ist zum Beispiel die Regulierung der Elektroschrottsorgung ein entscheidender Schritt im Kampf gegen Kinderarbeit. Weitere Anreize können durch spezifische Regelungen in Handelsabkommen gesetzt werden, die dazu verpflichten, sowohl die menschen- und kinderrechtlichen Verpflichtungen (insbesondere die Kernarbeitsnormen der ILO) einzuhalten, als auch die Klimaziele zu erreichen.

---

<sup>22</sup> UNICEF (2022): [Discussion Brief – a child rights lens to just transition](#).

<sup>23</sup> WHO (2021): [Children and Digital dumpsites: e-waste exposure and child health](#).

Zur Prävention von Kinderarbeit sind zur Ratifizierung und Implementierung der ILO-Kernarbeitsnormen gegen Kinderarbeit<sup>24</sup><sup>25</sup> und zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention Nationale Aktionspläne als zentrale Säulen konkreter Maßnahmen gegen Kinderarbeit weiter auszubauen. Hierbei sollten neben sofortigen Abhilfemaßnahmen system-stärkende Ansätze verfolgt werden, welche die grundlegenden Ursachen von Kinderrechtsverletzungen umfassend adressieren und Kinderarbeit präventiv begegnen.

## **Investitionen in sozialen Basisschutz**

Investitionen in den sozialen Basisschutz, in die Bildung von Kindern und die Qualifizierung von jungen Erwachsenen gehören zu den wichtigsten (präventiven) Maßnahmen gegen Kinderarbeit. Der Sozialschutz für Mädchen und Jungen muss inklusiv, zugänglich und wirksam gestaltet sein und ist essenziell für die Prävention und den Aufbau der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) im Falle von gesundheitlichen Krisen wie Pandemien oder auch bei Vertreibung in Folge von Katastrophen – Krisen, die durch das sich verändernde Klima verstärkt werden.

## **Bildung**

Kinder und junge Menschen brauchen eine Bildung, auf deren Grundlage sie ihr Leben gut führen können und die sie gleichzeitig für die globale Wirtschaft als künftige Arbeitskräfte ausstattet. Sie müssen vorbereitet in ihre Zukunft und damit in eine noch stärker vom Klimawandel geprägte Welt gehen. Investitionen in die Entwicklung grüner Kompetenzen können dazu beitragen. Aktivitäten zur Förderung des Berufseinstiegs, der Weiterbildung und zur Erleichterung des Zugangs zu wichtigen sozialen Diensten stärken Kinder für den Zugang zum künftigen Arbeitsmarkt.

## **2. Die Rolle der Privatwirtschaft**

Neben der Rolle der Staaten stehen unternehmerische Sorgfaltspflichten bei der Bekämpfung von Kinderarbeit und der Durchsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) im Zentrum. Dabei geht es sowohl um Unternehmen in den Produktionsländern, die für lokale Märkte arbeiten, als auch um Unternehmen, die in globale Produktions- und Lieferketten eingebunden sind. Unternehmen sind aufgefordert und in Deutschland und Europa gesetzlich verpflichtet, unternehmerische Sorgfaltspflichten wahrzunehmen, indem

---

<sup>24</sup> ILO (1973): [Übereinkommen 138 über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung](#).

<sup>25</sup> ILO (1999): [Übereinkommen 182 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit](#).

sie Arbeits- und Sozialrechte (auch im Sinne der UN-Leitprinzipien Wirtschaft und Menschenrechte<sup>26</sup>) umsetzen, vor allem aber die ILO-Kernarbeitsnormen gegen Kinderarbeit.

## **Unternehmerische Sorgfaltspflichten**

Unternehmen weltweit müssen bei der Umsetzung ihrer Sorgfaltspflichten darauf achten, dass umweltbezogene und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten gleichermaßen umgesetzt werden und sich ihr Handeln in beiderlei Hinsicht gegenseitig befördert. Wichtig ist ein umfassender Ansatz, der insbesondere die Prävention beziehungsweise die Eliminierung von Kinderarbeit beinhaltet. Es sind die Unternehmen selbst, die eine Risikoabschätzung zur Kinderarbeit in den Lieferketten und den Produktionsstätten durchführen müssen.

Unternehmen können beispielsweise in die Klimaanpassung von lokalen Gemeinschaften (Genossenschaften) investieren, um die Resilienz von Ökosystemen, Gesellschaften und damit die Existenzgrundlagen der nächsten Generation zu sichern. Durch eine „Just Transition“ können Unternehmen dabei einen dreifachen Gewinn erzielen. Der Wandel trägt mittels ökologisch nachhaltigem Wirtschaften unter Beachtung von Menschen- und Kinderrechten sogar zur Steigerung der Produktivität bei. Dieser Zusammenhang zwischen einer gesunden Umwelt, Arbeitsrechten und Produktionssteigerung ist nachweisbar<sup>27</sup> und sollte in der öffentlichen Debatte stärker hervorgehoben werden.

Durch klimabedingte Verluste können Anreize entstehen, Strategien zu implementieren, um Kosten zu sparen, die jedoch Menschenrechte und Umweltstandards einschränken. Das ist besorgniserregend in Unternehmen, die in Ländern tätig sind, die stark vom Klimawandel betroffen sind und in denen es gleichzeitig begrenzte Arbeits- und Umweltstandards und schwache Durchsetzungsmechanismen gibt.

Auch dürfen Regulierungen und Gesetze für unternehmerische Sorgfaltspflichten nicht dazu führen, dass sich Unternehmen wegen Haftungsrisiken aus Regionen einfach zurückziehen, wenn Lieferantinnen und Lieferanten ihren Umwelt- und Menschenrechtsstandards nicht gerecht werden können. Vielmehr muss an der Einhaltung der Standards und Normen gearbeitet werden, denn insbesondere in diesen Ländern können Unternehmen eine wichtige Rolle einnehmen, indem sie relevante Akteure an einen Tisch bringen, um den gesamten Unternehmenskontext zu stärken und die Situation vor Ort im Einklang mit Kinderrechten langfristig zu verbessern. In Ländern, in denen staatliche Maßnahmen und Ressourcen begrenzt sind, können Unternehmen so zu entscheidenden Akteuren des Wandels werden und wichtige Impulse setzen.

---

<sup>26</sup> OHCHR (2011): [UN Leitprinzipien Wirtschaft und Menschenrechte](#).

<sup>27</sup> ILO/IFC (2022): [Understanding impact: Research insights from Better Work 2017-2022](#).

## Rahmenbedingungen für Unternehmen

Unternehmen stehen in der Verantwortung, ihren menschen- und umweltrechtlichen Verpflichtungen nachzukommen und eine gerechte Transformation zu gestalten.

Regierungen müssen jedoch die geeigneten Rahmenbedingungen hierfür setzen, denn es ist die Aufgabe von Regierungen, durch entsprechende klare Gesetzgebungen wirksam gegen Kinderarbeit vorzugehen und die nötigen begleitenden Maßnahmen zur Durchsetzung der Gesetzgebung einzuführen. Dies beginnt bei den notwendigen Kontrollen und der Etablierung von Arbeitsinspektionssystemen über die Sektoren und Regionen eines Landes hinweg sowie mit der Durchsetzung von Sanktionen, wenn die Gesetze missachtet werden. Es geht aber auch darum, dass Regierungen selbst oder die Sozialpartner (Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften) oder Akteure der Zivilgesellschaft Unterstützungsangebote für Unternehmen – insbesondere kleine und mittlere Unternehmen – aufbauen und Plattformen anbieten, die Unternehmen vernetzen, Anreize schaffen und den Erfahrungsaustausch fördern.

## 3. Die Bedeutung der Zusammenarbeit

Wirksame Maßnahmen gegen Kinderarbeit müssen in die Entwicklung und die Zielformulierung von Klimamaßnahmen aufgenommen werden. Maßnahmen müssen daraufhin überprüft werden, inwieweit sie – in guten Absichten zum Schutz der Umwelt – mögliche Anreize setzen für Kinderrechtsverletzungen, wie die Ausbeutung durch Kinderarbeit. Eine „Just Transition“ kann auch zu einer Strategie zur Beseitigung der Kinderarbeit werden, wenn sie aufeinander abgestimmte Handlungen auf Seiten der Politik (national wie international), der Sozialpartner der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft beinhaltet.

Maßnahmen gegen Kinderarbeit sind umso wirksamer, wenn nationale und internationale Akteure zusammenarbeiten unter gemeinsamen Zielen und mit abgestimmten Maßnahmen. Multi-Stakeholder Ansätze werden dabei maßgeblich sein, um strukturelle menschenrechtliche Probleme im Rahmen von Klimamaßnahmen zu beheben und Regionen mit hohen menschenrechtlichen Risiken langfristig zu stabilisieren. Ein Beispiel dafür ist die Alliance 8.7<sup>28</sup>, ein wichtiges internationales Forum für den Austausch, die Koordinierung und die konzentrierte Unterstützung von Maßnahmen gegen Kinderarbeit. Sektorübergreifende Ansätze und Brancheninitiativen sind gute Beispiele dafür, wie verschiedene Akteure zusammen an besseren Umwelt- und Sozialstandards arbeiten.

---

<sup>28</sup> [Alliance 8.7](#)

## IV. Ausblick

Die durch den Klimawandel bereits veränderten und sich weiter rasch verändernden Umweltbedingungen erhöhen die Notwendigkeit, Produktionsweisen anzupassen durch breit angelegte Veränderungsprozesse. Kinder und ihre Rechte müssen in klima- und umweltpolitischen Entscheidungen künftig besser berücksichtigt werden. Die sozialen und finanziellen Transformationen (z.B. auch Qualifizierungsmaßnahmen) müssen fair verteilt, gerecht und sozial abgesichert für die Betroffenen sein. Kindern und Familien muss im Rahmen dieser Veränderungen der Zugang zu sozialem Basisschutz und Eltern die Chance auf auskömmliche Arbeit durch Qualifizierung und Umschulung ermöglicht werden, damit Kinder nicht in Arbeit getrieben werden, um das Familieneinkommen zu sichern. Nur durch eine gerechte Transformation können die anstehenden Anpassungen an den Klimawandel für Familien und Kinder zu einer Zukunftschance werden.

## Zu den Organisationen

### International Labour Organization (ILO)

Auf der Basis ihres Kernmandats arbeitet die ILO besonders in einem tripartiten Ansatz mit Regierungen, Unternehmen und Gewerkschaften zusammen. Die ILO arbeitet deshalb intensiv in ihren Mitgliedsländern mit Regierungen und Sozialpartnern am Aufbau wirksamer Arbeitsinspektionen, die bis in den informellen Sektor hinein reichen.

Bei der Beurteilung von menschenrechtlichen Risiken – auch über die gesamte Lieferkette hinweg - sind die ILO-Indikatoren zu Kinderarbeit und Arbeitnehmerrechten insgesamt für Unternehmen von großem Gewinn [ILOSTAT](#). Die ILO hält verschiedene weitere Angebote bereit, die Unternehmen praxisnah Hilfestellungen geben, Sorgfaltspflichten sowohl im Bereich Umwelt als auch im Bereich Menschenrechte nachzukommen. Hierzu zählt z.B. die ILO Child Labour Plattform, die direkte Kooperation mit Unternehmen in Projekten vor Ort entwickelt und eine Zusammenarbeit über die gesamte Lieferkette anbietet. Sehr konkret werden Beratung und Trainings für Zulieferer gegeben, Compliance Assessment für Käufer und vor allem eine Vernetzung mit Sozialpartnern. Der [ILO-Helpdesk](#) für Unternehmen unterstützt Unternehmen auch in den Produktionsländern, ihre unternehmerischen Tätigkeiten mit internationalen Arbeitsnormen in Einklang zu bringen. Programme der ILO

wie [Climate Action 4 Jobs](#) oder [SCORE4Climate](#) unterstützen Unternehmen dabei, menschenwürdige und nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen und eine gerechte Transformation für ihre Region und ihren Sektor spezifisch durchzuführen.

## UNICEF

Das UN-Kinderhilfswerk UNICEF ist in über 190 Ländern tätig und ist mit der UN-Kinderrechtskonvention dazu mandatiert, die Umsetzung der Kinderrechte weltweit zu unterstützen und voranzutreiben – auch in Deutschland. Vor diesem Hintergrund setzt sich UNICEF auch weltweit gemeinsam mit Regierungen und weiteren Partner\*innen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und dem Privatsektor für die umfassende Umsetzung der Rechte von Kindern von der internationalen bis zur lokalen Ebene ein.

Kinder auch angesichts eines sich verändernden Klimas vor Rechtsverletzungen zu schützen, wie vor [Kinderarbeit](#) und den damit einhergehenden Risiken, und sie und ihre Anliegen in der internationalen und nationalen Politik zu stärken, ist ein Kernanliegen von UNICEF. Hierzu gehören gezielte Programme gegen Kinderarbeit und zur Prävention von Kinderrechtsverletzungen, zum Beispiel durch besseren Zugang zu Bildung, bessere soziale Schutzsysteme, Gesundheitsversorgung und Unterstützung für besonders arme Familien.

UNICEF Deutschland unterstützt Unternehmen dabei, ihrer Verantwortung hinsichtlich der Kinderrechte im Rahmen ihrer unternehmerischen Sorgfaltspflicht nachzukommen. Die von UNICEF, dem UN Global Compact und Save the Children entwickelten [Grundsätze für Kinderrechte und unternehmerisches Handeln](#) sind dafür der praktische Rahmen. Weitere Informationen zu der Arbeit von UNICEF und dem Unterstützungsangebot für Unternehmen finden Sie unter: <https://www.unicef.de/unternehmen> und <https://www.unicef.org/child-rights-business>.

## V. Weiterführende Informationen

Alliance 8.7 (2022): [Durban Call to Action](#).

ILO (1973): [Übereinkommen 138 über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung](#).

ILO (1999): [Übereinkommen 182 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit](#).

ILO (2016): [Guidelines for a just transition towards environmentally sustainable economies and societies for all](#).

ILO (2019): [Child labour in mining and global supply chains](#).

ILO (2022): [Adapting apprenticeships for the reskilling and upskilling of adults](#).

ILO (2022): [Just Transition Policy Brief – Skills Development for a Just Transition](#).

ILO (2023): [Issue paper on child labour and climate change](#).

ILO [Child Labour Monitoring](#).

ILO/IFC (2022): [Understanding impact: Research insights from Better Work 2017-2022](#).

ILO/UNICEF (2021): [Child Labour. Global Estimates 2020, trends and the road forward](#).

ILO/UNICEF (2022): [Methodology of the 2020 ILO-UNICEF Global estimates of child labour](#).

ILO/UNICEF (2022): [Social Protection contributes to reducing child labour](#).

ILO/UNICEF (2023): [More than a billion reasons: The urgent need to build universal social protection](#).

ILO/ UNGC (2022) [Just Transition for Climate Adaptation: A Business Brief](#).

ILO / the World Bank / UNICEF (2024): [Skills for a Green Transition: Solutions for Youth on the Move](#).

IPCC (2022): [Climate Change 2022: Impacts, Adaptation and Vulnerability](#).

OHCHR (2011): [UN Leitprinzipien Wirtschaft und Menschenrechte](#).

OHCHR (2023): [General comment No. 26 \(2023\) on children's rights and the environment with a special focus on climate change](#).

Save the Children/UN Global Compact/UNICEF (2012): [Grundsätze für Kinderrechte und unternehmerisches Handeln](#).

UNICEF (1989): [Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen](#).

UNICEF (2018): [An Assessment of the Impact of Climate, Energy and Environment on Children in Guyana](#).

UNICEF (2019): [A Gathering Storm. Climate Change Clouds the Future of Children in Bangladesh](#).

UNICEF (2021): [Klimarisiko Index für Kinder](#).

UNICEF (2022): [Discussion Brief – a child rights lens to just transition](#).

UNICEF (2022): [Wie der Klimawandel Millionen Kinder bedroht](#).

UNICEF (2023): [Children Displaced in a Changing Climate](#).

UNICEF (2023): [The climate-changed child. A children's climate risk index supplement](#).

WHO (2021): [Children and Digital dumpsites: e-waste exposure and child health](#).